

interaktiv

Zeitschrift von WILL Schweiz · Werkstatt Institut für lebendiges Lernen

Nummer 93 · Winter 2002 · ISSN 1424-909X

Lebendiges Lernen frisch gewandet

TZI-Grundausbildung: das neue Konzept

Mehrere Jahre hat es gedauert, nun liegt es da, druckfrisch: das neue Ausbildungskonzept von WILL International, datiert Juni 2001, das im Rahmen der Umstrukturierung von WILL International unter dem Begriff «WILL 2000» erarbeitet wurde. Noch druckfrischer liegen die beiden neuen Angebote von WILL Schweiz da: "Zertifikatsausbildung - Grundausbildung in Themenzentrierter Interaktion" und «Lehrgang Ausbilderin/ Ausbilder auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion TZI».

Freude nach getaner Arbeit! - Spannung, wie diese Angebote ankommen und genutzt werden! - Befürchtungen: wie finde ich mich jetzt da wieder zu recht? - wie bringe ich die geforderten Ausbildungseinheiten bis 2006 unter Dach und Fach? - wie passt das, was ich bisher gemacht habe, in die neuen Strukturen?

Ein Blick zurück: warum so viel Aufwand, so viel Energie, so lange Zeit für diese «Produkte»? Beim Uebergang von WILL Europa zu WILL International haben sich die (in den meisten Regionen eben neu geschaffenen) Ausbildungskommissionen und die internationale AK mit den Ausbildungsfragen auseinandergesetzt und die bisherigen Strukturen



Infos zu den neuen Ausbildungsgängen sind erhältlich bei WILL Schweiz, 032 341 94 29, sekretariat@tzi.ch oder können von www.tzi.ch heruntergeladen werden

weitgehend übernommen. Im Zusammenhang mit der Neuorientierung und -strukturierung von WILL International «WILL 2000» kamen die Ausbildungsfragen wieder auf den Tisch. Vieles hat sich in den vergangenen Jahren verändert:

– als TZI bei uns aufkam, waren entsprechende Kursangebote rar, ein weites Feld war offen, Menschen aus allen Berufen fanden bei TZI Weiterbildungsmöglichkeiten, Antworten, Einsichten, Gleichgesinnte, FreundInnen. Ob

dieser TZI-Weg zu einem Fähigkeitsausweis, einem Diplom führte, war für viele nicht so wichtig. Man konnte sich Zeit lassen, den eigenen Lernplan verfolgen. Die Qualifikation wurde anerkannt, manche Arbeitgeber bezahlten Kurse oder gaben Urlaub, TZI blieb aber für viele Privatsache.

– ein neuer Beruf begann sich zu entwickeln: ErwachsenenbildnerIn. Spezielle Ausbildungen wurden dafür konzipiert. Zu Beginn der 90er-Jahre wurden,

zB. im Kanton Bern, ein Konzept und ein Gesetz über Erwachsenenbildung erarbeitet, Normen und Qualifikationen definiert. Andere Kantone machten mit, ebenso die SVEB, Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung (ein früherer Präsident, Willy Canziani, war auch TZI-verbunden). Schliesslich wurde der ganze Bereich Erwachsenenbildung vom Amt für Berufsbildung übernommen: «Eidg. Fachausweis Ausbilderin/Ausbilder» heisst nun das Papier, zu dem die von der SVEB entwickelten Module und Rahmenbedingungen führen. Institutionen, die diese Lehrgänge anbieten, lassen ihr Konzept von der SVEB zertifizieren.

– die Entwicklung in Deutschland und anderen Ländern blieb auch nicht stehen: schon vor einiger Zeit wurde in Holland ein Lehrgang in TZI entwickelt, der den dortigen Gegebenheiten und Anforderungen von Arbeitgebern entspricht. Immer öfter hörten Menschen, die in der TZI-Ausbildung unterwegs waren, von ihren Arbeitgebern: legt etwas vor!

– auch in WILL gab es Veränderungen: mehr Menschen, die TZI-Kurse besuchen und das Ziel «Diplom» erreichen wollen. Die Möglichkeit, die Kurse und die Dauer der eigenen Ausbildung selbst zu bestimmen, wurde von vielen nach wie vor geschätzt, - andere wünschten mehr Verbindlichkeit, einen klareren Zeitrahmen. Ausfallende Kurse, die Schwierigkeiten, Co-Leitungen zu machen und Empfehlungen zu erarbeiten, sorgten für Verzögerungen, zu Unzufriedenheit, zu «Abwanderung» in andere Ausbildungsgänge, die innert bestimmter Zeit ein bestimmtes Ziel versprochen. Und - das ist eine ungesicherte Vermutung: die Anforderungen an die KandidatInnen stiegen. Dem Drängen nach einem schnelleren Abschluss stand die Aussage gegenüber: persönliches Wachstum braucht Zeit, es geht nicht nur um Methode, Rezepte, es geht auch um Haltung, die Auseinandersetzung mit sich selbst und mit dem Menschenbild, den Werten der TZI.

– Auseinandersetzungen fanden auf allen Ebenen statt: in den Kursen, in den regionalen Ausbildungskommissionen und deren Delegiertenversammlungen, an den internationalen Graduiertenkonferenzen. Ja, auch unter Graduierten war das Unbehagen zu spüren: wie finden wir zu mehr gegenseitiger Verbindlichkeit in der Ausbildung, wie schaffen wir mehr Möglichkeiten für Co-Leitungen und andere Formen, Empfehlungen zu erarbeiten? Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch wurden gesucht und gefunden.

– Was bedeutet es für uns, wenn Kurse ausfallen, versprochene Co-Leitungen nicht zustande kommen? Ist es unter diesen Gegebenheiten möglich, unserem Ausbildungsauftrag nachzukommen? Befürchtungen: bleibt die «Chairperson» so zentral bedeutungsvoll, wenn die Ausbildung stärker strukturiert wird, - auch die Chairpersons der Graduierten, die eben nicht ein Einheits-TZI leben und lehren?

– Am Internationalen Austauschtreffen 1999 in Gemen wurden Ausbildungsfragen thematisiert, danach weiterentwickelt und - eben - nach dem Hin und Her in Arbeitsgruppen, Vernehmlassungen in den Regionen schliesslich im Juni 2001 verabschiedet.

Das Resultat liegt vor: Die Grundausbildung in TZI kann auf zwei Wegen absolviert werden: in einem sogenannten «festen Lehrgang» und nach einem «Baukastensystem», in dem die Kurse (wie früher) frei wählbar sind. Nach einem Zertifikatsworkshop wird das «Zertifikat Grundausbildung in TZI» erteilt. Daran anschliessend folgt die Ausbildung zum TZI-Diplom.

WILL Schweiz, d.h. die Ausbildungskommission hat mit grosser Energie zwei «Produkte» erarbeitet und dabei - vielleicht - die Quadratur des Kreises geschafft: das Konzept von WILL International wurde dem Konzept der SVEB-Module gegenübergestellt. Mit einiger Uebersetzungsarbeit wurde klar: ja, da haben wir mit unseren Werten und Vorstellungen über Bildungsarbeit mit Menschen Platz, ja, da wollen wir unsere TZI-Ak-

zente setzen. Die Resultate: der Lehrgang «Ausbilderin/Ausbilder», der zum eidgenössischen Fachausweis führt und den Weg zum TZI-Diplom ebenfalls ermöglicht, und ein fester Ausbildungsgang «Grundausbildung in TZI», der gleichzeitig als SVEB-Modul 1 anerkannt werden kann.

Mir scheint, dass TZI in der Entwicklung der SVEB-Module mit dabei war, Menschen mit TZI-Hintergrund, Diplomierte und Graduierte, haben mitgearbeitet, aber TZI war leider allzu oft nicht sichtbar, nicht ausgesprochen. TZI kommt wieder ins Gespräch und straft Aussagen wie «TZI ist veraltet» Lügen. Nun sind wir zeitgemäss auf dem Markt, haben mitzureden, setzen unsere Werte und Anliegen ein - und in den neuen Angeboten auch um. Das freut mich.

Inhaltsverzeichnis	
Lebendiges Lernen frisch gewandelt Sabine Högger zur Entwicklung der Ausbildung	1
Gespräch zu den neuen Ausbildungen Ruedi Gmür befragt die AK	4
Von Konzepten und Teppichen Judith Rüegg	8
TZI-Offen für alle? Ruth Heusser	8
TZI-Ausbildung in der Praxis Aloysia Sieber berichtet von Erfahrungen der VEBO	9
Alle Möglichkeiten offen Martin Diethelm	10
Erreichbares Ziel Beatrice Howald	10
Graduieren ist gay! Selbstgraduierung Ruedi Gmürs	11
Wahlen bei WILL international	13
TZI Ausbildungskurse 2002 in der Schweiz Die Übersicht	14
TZI ist museumstauglich	15

Zum Schluss ein paar Gedanken zur neuen «Grundausbildung in TZI»: nun geht es an die Umsetzung. Ich betrachte dieses Konzept als gemeinsames Werk von vielen Menschen in WILL Schweiz und International. Es ist ein Rahmen, in dem wir uns bewegen können mit den Menschen, die den einen oder anderen Weg wählen: in einer Langzeitgruppe im festen Ausbildungsgang, wobei auch da zwei weitere Kurse frei wählbar sind, oder im «Baukastensystem», wo man sich ganz nach freier Wahl in WILL Schweiz oder International die Kurse zusammenstellt. – Der Rahmen gibt Orientierung und lässt Raum für die Gestaltung: Was wollen wir erarbeiten? Was sind unsere individuellen und gemeinsamen Ziele? Wie passen die «Lernpläne» der einzelnen zum «Lehrplan» von WILL? Eine Kunst der Arbeit in Gruppen scheint mir die Verbindung (nicht Gegensätzlichkeit!) von zielorientierter und prozessorientierter Arbeit.

Neue Formen schaffen auch Unsicherheiten: wie ist jetzt das mit dieser schriftlichen Arbeit? mit der neuen Form der Empfehlungen? ist der Zertifikats-

workshop eine Prüfung? – Schulerinnerungen! – muss das sein? Finden wir da neue Ideen, Formen? – Ich möchte, ich WILL (!) an den Begriffen des LEBENDIGEN LERNENS festhalten, diesen offenen Raum bewahren, damit das immer wieder möglich wird. Lernen soll Freude machen. – Dem fühle ich mich verpflichtet – und dabei spüre ich grosse Dankbarkeit: Ruth, die uns TZI geschenkt hat, meinen Lehrerinnen und Lehrern, die mich auf die Spur meiner Chairperson brachten oder mich darauf liessen, meinen Kolleginnen und Kollegen und vielen Lernenden, die wie ich unterwegs sind. ■

Sabine Högger-Maire

*Steckbrief: Sabine Högger-Maire (*1942) Erwachsenenbildung, Teambearbeitung, Supervision in verschiedenen Berufsfeldern und Institutionen. Psychologische Beratung, Biodynamische Körpertherapie. Mutter von drei erwachsenen Kindern und frisch beförderte Grossmutter. Ich habe TZI 1977 kennengelernt, habe mir damit meinen Beruf kreiert, bin seit 1992 graduiert.*

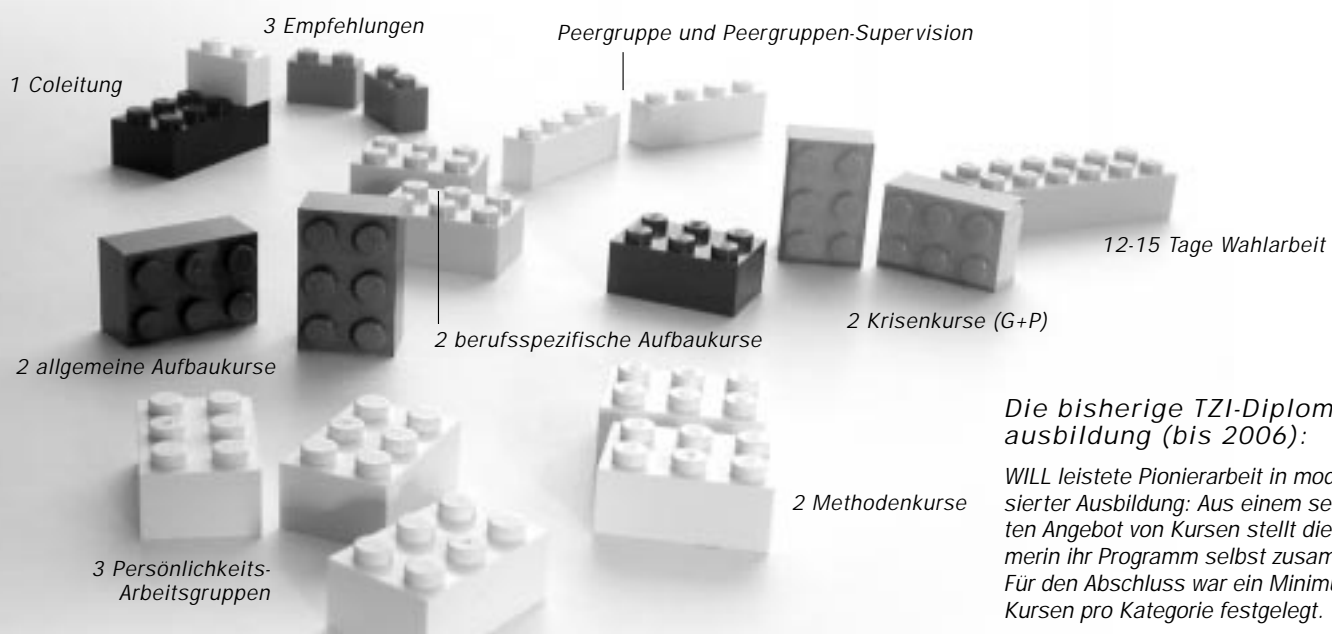
Informationsabend für die Grundausbildung in Themenzentrierter Interaktion

Sabine Högger-Maire und Annelies Debrunner stellen TZI und die Grundausbildung vor und beantworten Fragen:

Dienstag, 5. Februar 2002,
19.30 - 21.30

Helferei Grossmünster
Kirchgasse 13, Zürich

Anmeldungen sind erwünscht an
das Sekretariat WILL Schweiz,
Tel. 032 341 94 29



Die bisherige TZI-Diplomausbildung (bis 2006):

WILL leistete Pionierarbeit in modularisierter Ausbildung: Aus einem sehr breiten Angebot von Kursen stellt die Teilnehmerin ihr Programm selbst zusammen. Für den Abschluss war ein Minimum von Kursen pro Kategorie festgelegt.

Wir sind überzeugt davon...

Als ich die beiden Broschüren «Lehrgang» und «Zertifikatsausbildung» erhielt, irgendwann im Herbst 2001, war ich zunächst überrascht, überrascht durch Inhalt und Outfit. Dann war ich auch eine Weile verwirrt – ich musste lernen die zwei Heftchen auseinander zu halten. Nun, Ueberraschung und Verwirrung haben sich rasch gelegt und meiner Neugier Platz gemacht. Ich bekam Lust, mich an die Macher heranzuwagen.

Ich traf mich mit Annemarie Reber, Josef gebert und Regula Aeschbacher zu einem Interview. Im Verlauf des Gespräches stellte sich heraus, dass die Anwesenheit von Kari Aschanden wertvoll gewesen wäre. Darum habe ich zu einem späteren Zeitpunkt auch brieflich und telefonisch um seine Antworten gebeten. Der folgende Zusammchnitt stammt somit aus den Aufzeichnungen des Interviews, den Telefongesprächen und diversen E-Mails.

Könnt ihr mir kurz eure Rolle, die ihr in diesem Projekt eingenommen habt, unreißen.

Annemarie und Josef: Die ganze Ausbildungskommission (AK) hat sich auf die eine oder andere Art mit dem Auf-

trag, der ja vor Jahren schon vom Vorstand der AK erteilt wurde, mehr oder weniger intensiv befasst. Also waren wir zwei sozusagen von Amtes wegen dabei. Im Laufe der Entwicklungsarbeit wurde klar, dass wir für einen Teil der Kurse im Lehrgang Erwachsenenbildner brauchten. Wir sind beide Erwachsenenbildner und so hat es nahe gelegen, dass wir zwei mit der Leitung des ersten Lehrganges 2002 – 2003 betraut wurden. Diese Auftrag hat es mit sich gebracht, dass wir uns dort speziell engagieren mussten.

Regula: Ich wurde von Kari angefragt, ob ich Lust hätte etwas zu entwickeln und zu formulieren; es gehe darum, entwickelte Ideen und Konzepte zur Zertifikatsausbildung in eine Form zu bringen und so zu formulieren, dass sie sprachlich wie auch inhaltlich stimmen. Dazu kam die Mitarbeit an der Entwicklung des zweiten Angebotes, des Lehrganges. Kari und ich haben dieses Angebot zusammen entwickelt. Vorstand und AK haben uns dabei unterstützt.

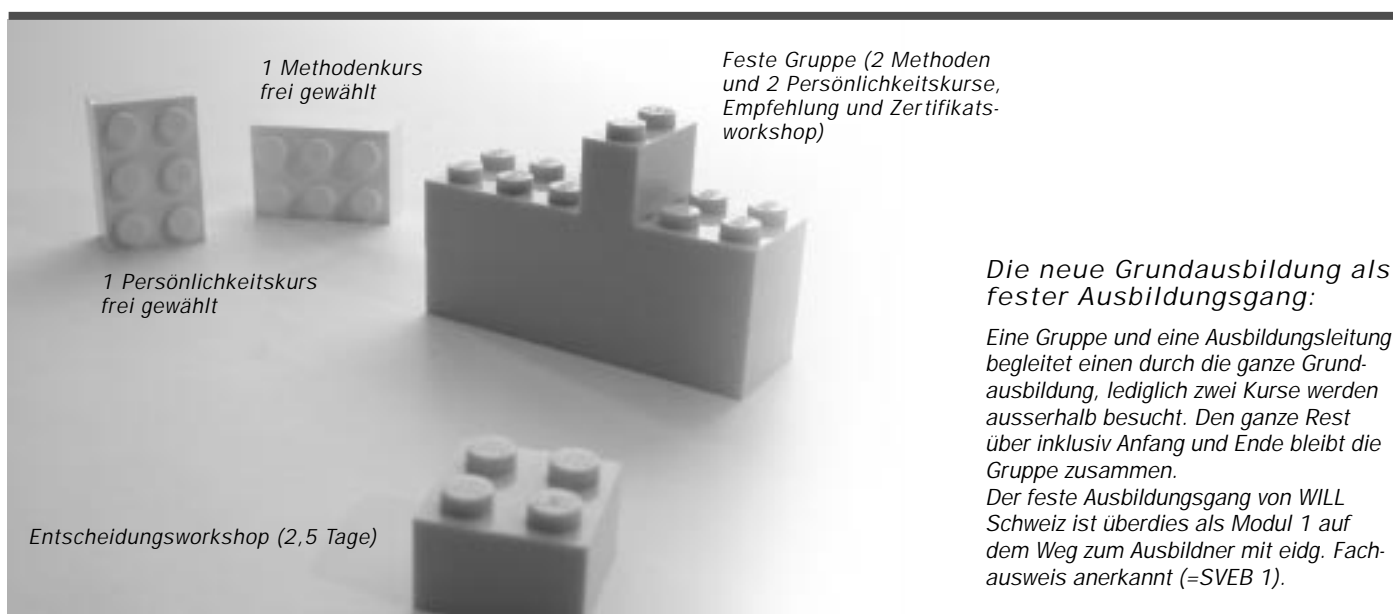
Wie ist es dazu gekommen, dass WILL Schweiz ein völlig neues Ausbildungskonzept vorlegt?

Wir, die AK, haben gemerkt: es ver-

ändert sich etwas in der Bildungslandschaft Schweiz. Es geht immer mehr in Richtung Standardisierung und Modularisierung und es stellte sich uns die Frage «Wie bewegen wir uns, wir von WILL Schweiz, auf dem Erwachsenenbildungsmarkt?». Gleichzeitig sind unsere Kurse kaum mehr zustande gekommen, oder mit nur wenigen TeilnehmerInnen. Dann kommt, drittens, die Tatsache dazu, dass auch bei WILL International viel in Bewegung geraten ist. Der vierte Faktor, das waren die vor einigen Jahren entwickelten Minicurricula. Eine grosse Sorge war schliesslich auch die Frage, ob wir möglicherweise ganz vom Markt verschwinden. Anzuführen ist noch, dass auch bei der SVEB Änderungen anstehen, unser Vertrag von 1997 bald ausläuft und wir uns vor die Frage gestellt sahen: Was machen wir in dieser neuen Situation?

WILL hatte in den letzten Jahren eine stark rückläufige Belegung der angebotenen Kurse. Hofft die Ausbildungskommission(AK) mit diesem Marktauftritt aus dem Tief herauszukommen?

Wir sind überzeugt davon, sonst hätte ja die ganze Arbeit keinen Sinn gehabt.



1 Methodenkurs frei gewählt

1 Persönlichkeitskurs frei gewählt

Entscheidungsworkshop (2,5 Tage)

Feste Gruppe (2 Methoden und 2 Persönlichkeitskurse, Empfehlung und Zertifikatsworkshop)

Die neue Grundausbildung als fester Ausbildungsgang:

Eine Gruppe und eine Ausbildungsleitung begleitet einen durch die ganze Grundausbildung, lediglich zwei Kurse werden ausserhalb besucht. Den ganzen Rest über inklusiv Anfang und Ende bleibt die Gruppe zusammen.

Der feste Ausbildungsgang von WILL Schweiz ist überdies als Modul 1 auf dem Weg zum Ausbildner mit eidg. Fachausweis anerkannt (=SVEB 1).

Widerspricht dieser feste Lehrgang nicht dem Geist und der Philosophie von denen TZI bisher getragen wurde? Wie lässt sich diese Wertverschiebung erklären und rechtfertigen?

Von der Frage ausgehend: «Wie bewegen wir uns, wir von WILL-CH, auf dem Bildungsmarkt?», muss festgestellt werden, dass TZI in verschiedenen Angeboten der Erwachsenenbildung Eingang gefunden hat. Wenn wir also weiterhin einen Platz haben wollten, mussten wir Wege suchen, wie zwei von der Philosophie her weit auseinander liegende Systeme zu einem vertretbaren Angebot gestaltet werden könnten. Auf der einen Seite steht

worden (Juli 2001).

Wir freuen uns, dass Menschen, die sich in TZI ausbilden jetzt gleichzeitig die notwendigen Modulausweise erwerben können, die von den Erwachsenenbildungsinstitutionen für verlangt werden.

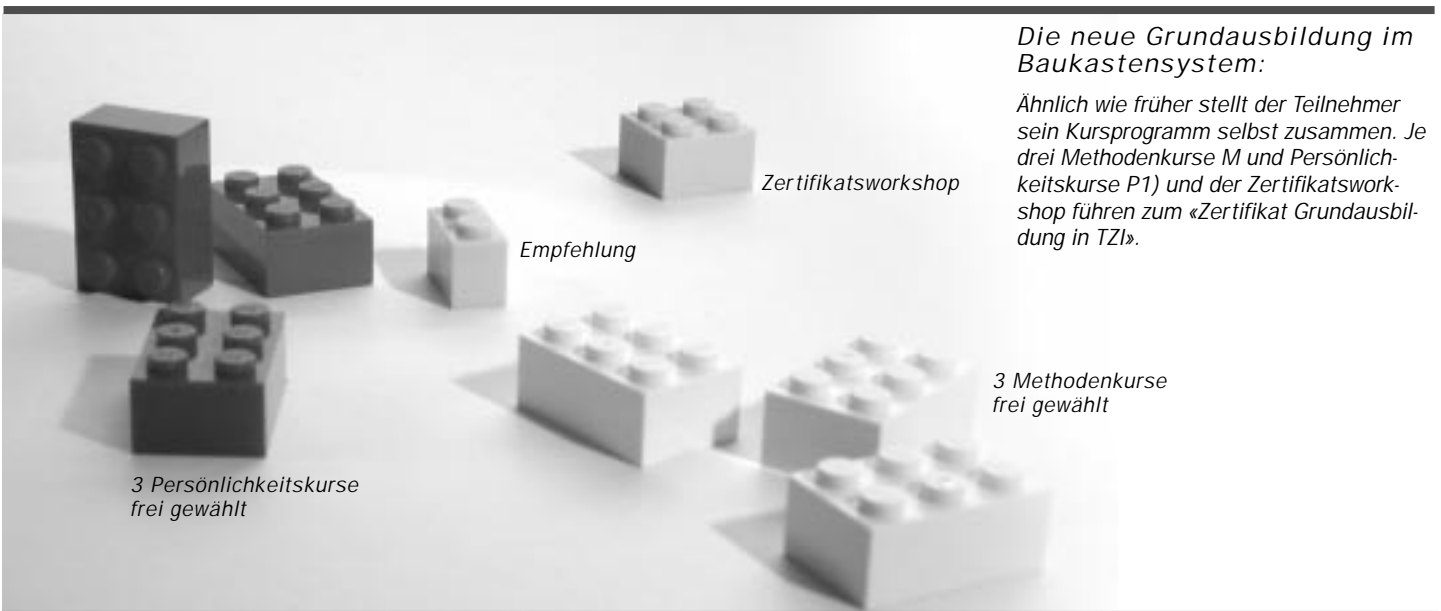
Der Lehrgang "Ausbildnerin/Ausbildner auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion TZI" richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung tätig sein wollen oder bereits sind und sich für den eidg. Fachausweis nachqualifizieren wollen.

Die Zertifikatsausbildung "Grundausbildung in Themenzentrierter Interaktion TZI nach Dr. h.c. Ruth Cohn" richtet sich an Personen, die sich in TZI aus-

bei WILL oder bei einer anderen Anbieterin besuchen. Es sind also bei WILL zwei Wege offen: Diplomausbildung in TZI und eidg. Fachausweis Ausbilder/-in auf der Grundlage der TZI.

Ein Satz irritiert mich. In der Broschüre über die Zertifikatsausbildung steht auf S.11, ich zitiere: Diese Zertifikatsausbildung entspricht der «Grundausbildung fester Ausbildungslehrgang». Meine Frage dazu: Wird die «Grundausbildung Baukastensystem» anders gewertet?

Die beiden Varianten der Zertifikatsausbildung sind gleichwertig. Für die Erreichung des SVEB 1-Ausweises sind zusätzliche Bedingungen zu erfüllen, wel-



Die neue Grundausbildung im Baukastensystem:

Ähnlich wie früher stellt der Teilnehmer sein Kursprogramm selbst zusammen. Je drei Methodenkurse M und Persönlichkeitskurse P1) und der Zertifikatsworkshop führen zum «Zertifikat Grundausbildung in TZI».

3 Persönlichkeitskurse frei gewählt

Empfehlung

Zertifikatsworkshop

3 Methodenkurse frei gewählt

unser Chairperson Prinzip und SVEB auf der anderen Seite, mit stark modularisiertem Angebot mit Abschlüssen. Unsere Aufgabe war es nun die Anliegen von TZI und die Forderungen der SVEB unter einen Hut zu bringen. Und dies ist uns mit diesem Konzept ziemlich gut gelungen.

Wir sind stolz darauf, dass es uns gelungen ist, in beiden Ausbildungsgängen die Anliegen von TZI zu bewahren. Beide Ausbildungsgänge sind vom SVEB anerkannt und in mehreren Beurteilungspunkten als vorbildlich bezeichnet

bilden wollen und stellt eine anerkannte und zertifizierte Zwischenstufe auf diesem Weg dar.

Dass damit gleichzeitig der Modulausweis 1 des SVEB erreicht werden kann, ist ein besonderes Angebot für Personen, die sich für Erwachsenenbildung interessieren. Diese müssen aber einen speziellen Leistungsnachweis erbringen und von der SVEB gesetzte allg. Voraussetzungen erfüllen. Auf Wunsch können sie die beiden weiteren Module, die zum eidg. Fachausweis Ausbilder/-in führen

che von der SVEB vorgegeben sind.

Welche Vorteile bringt dieses neue Ausbildungskonzept den Studierenden?

Das Neue an unseren zwei Angeboten ist, dass die Studierenden Einstieg und Ziel selber wählen können. Die zwei Angebote sind durchlässig. Du kannst Elemente vom einen zum anderen hinübernehmen. Wenn z.B. jemand beim Lehrgang einsteigt, werden ihm, wenn er auch noch das TZI Diplom im Zertifizierungsangebot machen will, Elemente aus

dem Lehrgangsangebot angerechnet. Dadurch, dass im Lehrgang zwei Basis- und zwei Methodenkurse von Graduierten angeboten werden, braucht jemand, der hinüberwechselt in die Zertifizierungsausbildung, von diesen zwei Kursarten nur noch je einen. Dieselbe Durchlässigkeit

Menschen, die in der Erwachsenenbildung tätig sein wollen, also an Menschen aus dem Sektor Pädagogik/Andragogik. TZI hat ihre Wurzeln in der Psychoanalyse. Geht die Zeit der Psychologen und Psychiater in WILL zu Ende?

betonen. Sie richten sich logischerweise daher an Leute aus den Berufssektoren Pädagogik, Andragogik.

Wichtig ist der Hinweis, dass mit beiden Lehrgängen nur die Grundausbildungszertifikatsstufe erreicht wird. Für die Diplomstufe ist eine vertiefte Auseinandersetzung mit den TZI-spezifischen Themen nötig. Es wäre durchaus denkbar, dass in Zukunft auch für den Diplombildungsabschnitt spezielle Lehrgänge für in der Erwachsenenbildung tätige Frauen und Männer entwickelt würden.

Die anderen Berufsgruppen haben die Möglichkeit über den Weg des Baukastenlehr-/lernsystems TZI zu lernen. Auch hier wäre es denkbar, Lehrgänge für bestimmte Berufsgruppen, z.B. ÄrztInnen, PsychotherapeutInnen, SozialpädagogInnen, ManagerInnen, etc. zu entwickeln.

Was für mich klar ist, nach meinem Verständnis ist TZI nicht einach ein methodischer Ansatz, sondern ein in der Psychoanalyse und in der humanistischen Psychologie verwurzeltes didaktisches System.

Ein solcher Marktauftritt ist ja nicht gratis zu haben. Können Sie etwas über die Finanzierung des ganzen Projektes verraten?

Die Entwicklung dieser Lehrgänge in unserer Organisation, die ja eine Milizorganisation ist (die Gremienarbeit wird ehrenamtlich gemacht, etc.) hat sehr viel Energie, Zeit und Engagement gekostet. Mehrmals sind Anläufe für neue Konzepte wegen dieser hohen Ansprüche im Sande verlaufen. Es ist auch uns nur mit hoher «Selbstausschüttung» möglich geworden

diese anspruchsvolle Arbeit zu Ende zu führen. Dieser Aufwand lässt sich nicht in Zahlen ausdrücken, lediglich die Kosten, die wir für die professionelle Unterstützung ausgeben mussten, lassen sich be-

Bericht zur Dokumentenanalyse - Antrag an den Delegierten

1997 wurde die TZI-Diplomausbildung von WILL Schweiz von der SVEB zertifiziert (Dossier-Nr. CH970827-37-11). Seither haben fünf Personen die Voraussetzungen für das SVEB-Zertifikat 2 erfüllt und von WILL Schweiz ein ergänztes TZI-Diplom erhalten. Alle haben gem. Art. 17 des Reglements den eidg. Fachausweis beantragt und auch erhalten. Da es sich bei der TZI-Ausbildung um eine mehrjährige Ausbildung handelt, sind weiterhin Personen in der Ausbildung, die noch nach dem bisherigen Konzept abschliessen werden (Ablauf Zertifizierungsvertrag: 27.08.2003). Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen können noch bis Ende 2001 gestützt auf Art. 17 und anschliessend mittels einer erleichterten Gleichwertigkeitsbeurteilung (E-GWB) den Fachausweis beantragen.

Gestützt auf die Modularisierung und das SVEB-AdA-Baukastensystem bietet WILL Schweiz - neben der Grund- und Diplomausbildung in TZI - neu ab 2002 den modularisierten Lehrgang "Ausbilder/in auf der Grundlage der TZI" an, der teilweise für die Diplomausbildung in TZI anerkannt werden kann. Ebenfalls führt die Zertifikatsausbildung "Grundausbildung in TZI nach Dr. h.c. Ruth Cohn" neu zu einem anerkannten Modulzertifikat 1 (entspricht dem SVEB-Zertifikat 1), sofern die erwachsenenbildnerische Praxis von mind. zwei Jahren (Teilzeit, 150 Stunden) gegenüber WILL Schweiz nachgewiesen werden kann.

Mit dieser Neugestaltung leistet WILL Schweiz einen grossen Beitrag zur Transparenz und Durchlässigkeit im Bereich der TZI-Ausbildungen und der Ausbildung der Auszubildenden. Die Ausbildungskommission WILL Schweiz hat zwei beispielhafte Modul-Anerkennungsanträge eingereicht. Die Umsetzung ist klar und umfassend dokumentiert. Diese gute Arbeit ermöglichte mir auch, auf ein kostenpflichtiges, separates Analyseverfahren für die Zertifikatsausbildung zu verzichten.

Einige Unklarheiten, z.B. die Unterscheidung von WILL Schweiz zwischen Modulzertifikat 1 und SVEB-Zertifikat 1, können anlässlich des Besuchs besprochen werden. Die 1997 im Rahmen des SVEB-Zertifizierungsverfahrens eingereichten Beispiele der Feinplanungen und der Kursunterlagen müssen noch mit aktuellen Beispielen ergänzt werden.

Der Lehrgang "Ausbilder/in" (Doppel-Module 1 bis 3) und die "Zertifikatsausbildung" (Doppel-Modul 1) erfüllen die Vorgaben der QS-Kommission zeitlich und inhaltlich beispielhaft. Ich kann dem Delegierten mit Überzeugung die provisorische Anerkennung beantragen.

Oberiberg, 21. Juli 2001
Stuker

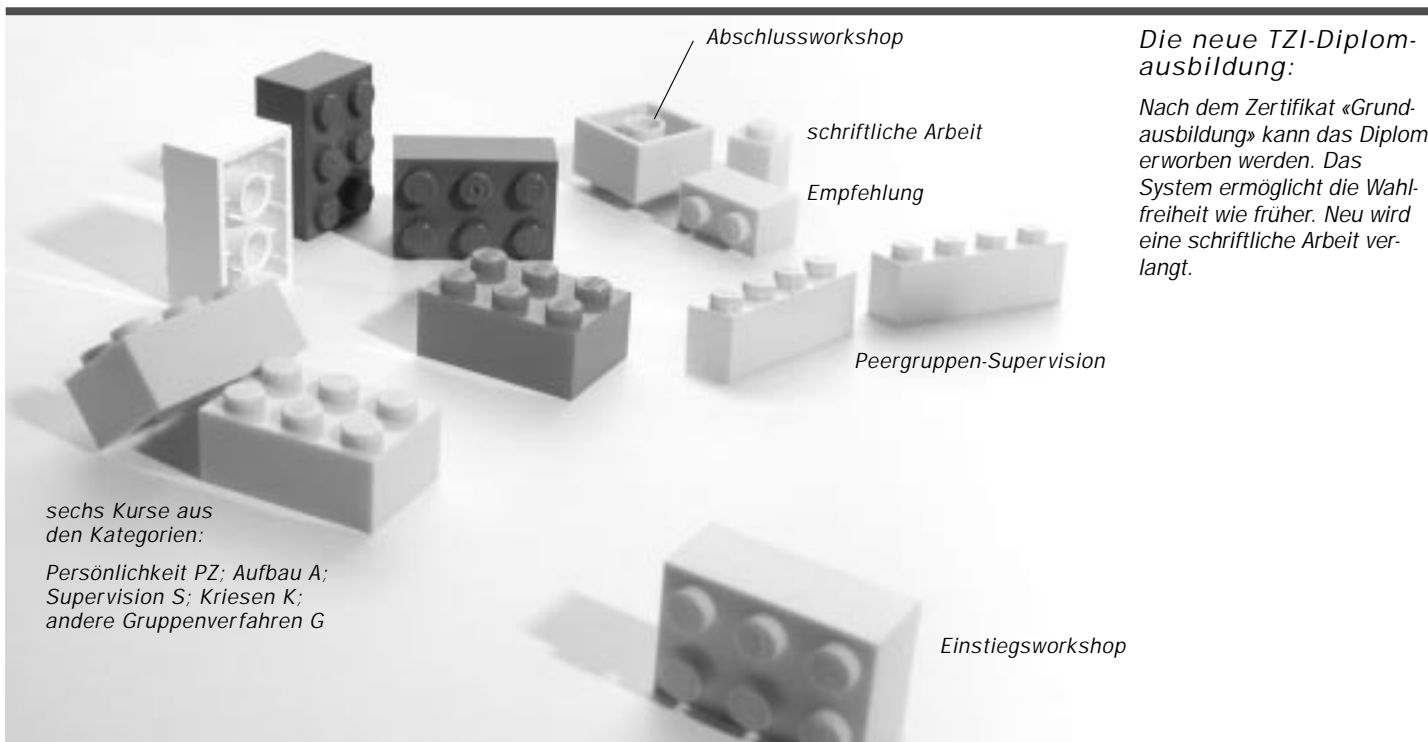
Für die Dokumentenanalyse: André

6

keit gilt auch im umgekehrten Fall. Diese grosse Flexibilität haben wir erreicht, ohne die Ideen von TZI zu verraten.

Der Lehrgang richtet sich an

Die neuen Lehrgänge sind ein Versuch, TZI in der Erwachsenenbildungslandschaft neu zu positionieren und die Attraktivität dieses Ansatzes für die Erwachsenenbildung darzustellen und zu



sechs Kurse aus den Kategorien:

Persönlichkeit PZ; Aufbau A; Supervision S; Krisen K; andere Gruppenverfahren G

Die neue TZI-Diplomausbildung:

Nach dem Zertifikat «Grundausbildung» kann das Diplom erworben werden. Das System ermöglicht die Wahlfreiheit wie früher. Neu wird eine schriftliche Arbeit verlangt.

ziffern: diese Kosten belaufen sich in etwa insgesamt auf Fr. 40.000.– (Honorare für Fachkraft, Honorare an Grafiker, Druckerei, Inserate, Porti, etc.) Würden wir AK-Mitglieder die unzähligen Stunden verrechnen, könnten wir uns diese Projekte finanziell schlicht nicht leisten.

Die Tatsache, dass wir in den Gremien ehrenamtlich arbeiten hat auch grossen Einfluss auf die Geschwindigkeit der einzelnen Realisierungsschritte und auf Perfektion des Produktes genommen. Oft mussten wir mit Umwegen, Korrekturen, Fehlern und Unzuverlässigkeiten umgehen. Wichtig war für mich die Erfahrung, dass ich mich durch meine Gremiengruppe und auch durch den Vorstand getragen und anerkannt gefühlt habe. Letztendlich waren wir uns alle unserer begrenzten Möglichkeiten bewusst und die gemeinsame Erfahrung, dass wir etwas Gutes realisieren können, hat uns wieder neu motiviert und für noch kommende Schwierigkeiten in unserer AK-Arbeit gelassener gemacht. ■

Ruedi Gmür

Das Interview

Ein Interview ist eines Nachts
So mir nichts, dir nichts aufgewacht.

Ihm war als sässen die Befragten
Allsamt auf seiner Brust
Und riefen alle – nein sie klagten
Wir haben keine Lust

Es wälzt sich hin – es wälzt sich her
Es dacht' an die vergang'nen Stunden
Es leckt' im Halbschlaf seine Wunden
Und lag am Ende schliesslich quer.

O Gott – die Norm. Herrje die Form
Was sollte aus ihm werden?
Es schüttelt' sich, es rüttelt' sich
Da wuchs, ist möglich ihm ein Horn!
Darüber war es eingeschlafen
Und träumt' von sanften Kampfsportarten.

Seither macht's Interview Tai chi
Und steht zentriert in seinem CHI.

Und die Moral von der Geschicht
Dem Interviewer traue nicht
Doch haue nicht das Interview
Sonst macht's Kung Fu. ■

Ruedi Gmür

Von Konzepten und Teppichen

Notgedrungen klipp und klar: ich werde entweder bis 2006 meine TZI-Ausbildung abschliessen oder aus WILL Schweiz austreten. Mit der Zeitlimite hat die Ausbildung für mich einen seiner herausragenden Pluspunkte verloren. Die freie Zeiteinteilung war in meinem persönlichen Aus- und Weiterbildungssteppich ein wichtiges Argument für TZI, da ich noch in der beruflichen Ausbildung stecke und diese Priorität hat. WILL war ausserdem meiner Meinung nach mit der kompromisslosen Modularität der Ausbildung seiner Zeit voraus. Der hohe Grad an Selbstverantwortung der alten Ausbildung waren stimmig kongruent mit der TZI-Grundhaltung, wie ich sie kennengelernt habe. Es passt mir nicht, dass mein lebendiges Lernen mit TZI nicht

mehr sein eigenes Tempo gehen kann.

Neben dem plötzlichen Zeitdruck durch die konzeptionellen Änderungen betrifft mich die Richtungsänderung: Die Weiterentwicklung von TZI zur Erwachsenenbildung ist markttechnisch gesehen bestimmt geschickt; ich befürchte aber, dass dabei wichtige Praxis-Felder, darunter meines, die Psychologie, geschwächt werden. Wie ich feststelle, verliert dort TZI als berufliche Qualifikation mehr und mehr an Bedeutung. "TZI, was ist den das?", werde ich von Fachkolleginnen gefragt.

Trotzdem möchte ich die begonnene Ausbildung abschliessen. Ich möchte mein finanzielles, zeitliches und persönliches Engagement in TZI nicht einfach unter der Rubrik "diverse Weiterbil-

dungskurse" versickern lassen. Neben dieser pragmatischen Begründung aber noch dies: TZI ist zwar ein eher feiner und unauffälliger, aber starker und kostbarer Faden, der seit bald sieben Jahren in meinem beruflichen und persönlichen Lebensteppich verwoben ist. Mich fasziniert, wie in TZI-Kursen und in meiner Peergruppe Menschen unterschiedlichster Berufsgruppen mit der Gemeinsamkeit dieses feinen TZI-Fadens in ihrem Teppich zusammentreffen und interdisziplinär zusammenarbeiten. Den Verlust dieser Farbigkeit innerhalb der "WILL-Familie" würde ich ausserordentlich bedauern. ■

Judith Rüegg, dipl. Psych. IAP

TZI – offen für alle?

Kürzlich fragte mich eine junge Bauingenieurin, ausgerechnet eine Bauingenieurin: «Was ist denn das für eine Ausbildung, die du machst – TZI?»

«Das ist», antwortete ich kurz und bündig, «eine Ausbildung für ErwachsenenbildnerInnen und GruppenleiterInnen.»

Wie war das doch bevor diese neuen Ausbildungskonzepte auf meinem Schreibtisch lagen?!

«TZI? Ja also..., das ist eine Methode..., das heisst, es ist eben gerade keine Methode, sondern.... Also, TZI bezweckt... oder besser gesagt hat zum Inhalt..., will heissen geht davon aus...»

Etwas vom besonderen an TZI ist für mich ihre Vision vom «ganzen», selbstbestimmenden Menschen der sich und sein Zusammenwirken mit andern so ge-

staltet, dass für alle ein Wachsen hin zu mehr Freiheit und Verantwortlichkeit möglich wird.

Mit den neuen Ausbildungsgängen, kommt mir vor, wird gewissermassen eine Reduktion vorgenommen. Eine Reduktion auf die Vermittlung von Fähigkeiten zur Wahrnehmung bestimmter (beruflicher) Funktionen, auf Fachausbildungen also: AusbilderIn, TZI-GruppenleiterIn.

Nicht doch! Es gibt ja weiterhin eine Diplom-Ausbildung, die in etwa der bisherigen Ausbildung entspricht, dazu auch Einzel- und Langzeitkurse, offen für alle Interessierten.

Ob das alles unter dem Dach von WILL-CH Platz hat?

Etwas an den neuen Papieren hat mich in die Nase gestochen. Ein Detail, vielleicht. Beim Lehrgang für Ausbildne-

rInnen werden Zulassungsbedingungen formuliert, die mit der Anmeldung entsprechend belegt werden müssen (Ausbildung, Weiterbildung, berufliche Praxis). Völlig nachvollziehbar.

Bei der Zertifikatsausbildung werden die gleichen Informationen und Belege verlangt, obwohl keine Zulassungsbedingungen genannt werden. Ich sehe vor mir das Bild einer Gruppe von «Experten», die in meinen Papieren herum-schnüffeln und – riechen, um irgend etwas mir nicht Transparentes heraus zu destillieren, das mir am Ende zum Schaden gereicht.

TZI – doch nicht mehr offen für alle? ■

Ruth Heusser

TZI-Ausbildung in der Waagschale der Praxis

Das neue Ausbildungsangebot von WILL Schweiz aus der Sicht der Genossenschaft VEBO, Solothurnische Eingliederungsstätte für Behinderte, Oensingen.

Management wird in der VEBO als Erhöhung des Eigenlenkungsprozesses jedes und jeder Handelnden verstanden. Das heisst, «Lebendiges Lernen» als "Prozesseigner". Aufgabe, Verantwortung und Kompetenz, dass heisst Zuständigkeit, sollen beim Handelnden in der Balance sein und kontinuierlich wachsen.

Themenzentrierte Interaktion (TZI), als Gruppen-Interaktionsmodell, welches das Anliegen der einzelnen Person (Ich), das Interesse der Gruppe (Wir) und die gemeinsame Aufgabe, das Thema (Es) gleichwertig nimmt und dabei die Einflüsse des Umfeldes (Globe) mit berücksichtigt, unterstützt das Total Quality Management-system (TQM) der VEBO ausgezeichnet.

Aus unserer Erfahrung ist das Kur-

sangebot in der Schweiz eher bescheiden. Deshalb bieten wir seit einem Jahr im Rahmen der VEBO-Universität unter anderem auch Kurse in TZI an. Die Kurse werden vor allem für die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten. Die Kurse stehen jedoch auch andern Interessierten offen. Die Kurse auf der Grundlage von TZI werden von TZI Graduierten geleitet und jeweils bei WILL angemeldet.

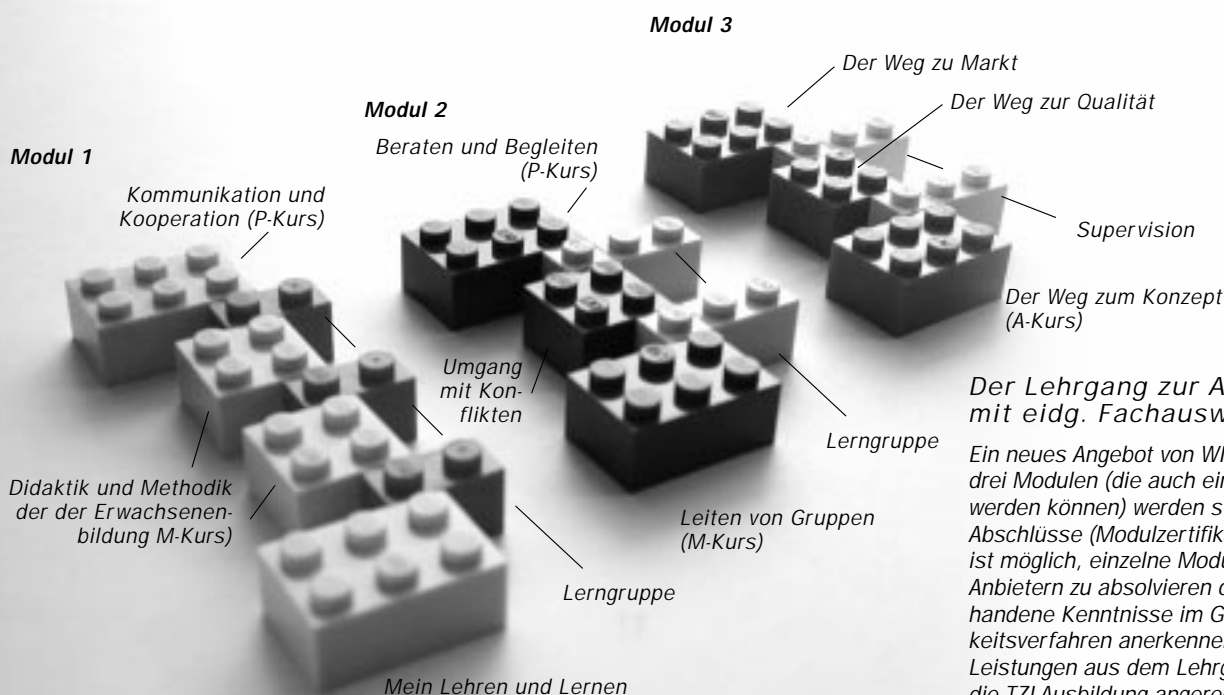
Das neue Ausbildungsangebot erlaubt Interessierten, einen nach individuellen Bedürfnissen gewählten Lehrgang zu beschreiten. Die Möglichkeit verschiedener Abschlussmöglichkeiten, wie Zertifikat Grundausbildung in TZI, Diplom in TZI und Ausbilderin/Ausbilder auf der Grundlage der TZI entspricht auch der Anforderung, dass die Qualifikation zur Berufsausübung immer häufiger nachgewiesen werden muss.

Aloysia Sieber, Leiterin Dienste, VEBO Oensingen

VEBO in Kürze

Im 1964 gegründeten «Verein Eingliederungsstätte für Behinderte, Oensingen» (VEBO) arbeiten rund 900 vorwiegend mehrfachbehinderte MitarbeiterInnen und rund 225 nichtbehinderte Führungskräfte und Spezialisten. Das Angebot umfasst sowohl geschützte Arbeitsplätze wie auch Berufsausbildungsplätze. Die VEBO bietet auch rund 150 sozialpädagogisch betreute Wohnheimplätze an. Die für den ganzen Kanton Solothurn tätige Eingliederungsstätte wird von den Gemeinden, von Privaten und von Firmen als Genossenschaftler getragen und ist dezentral in Breitenbach, Grenchen, Kestenholz, Matzendorf, Oensingen, Olten, Solothurn und Zuchwil angesiedelt. ■

Weitere Informationen und Kursausreibungen VEBO siehe www.vebo.ch Rubrik «News»
(Anmerkung der Redaktion: ein Klick auf diese Seite lohnt sich unbedingt!)



Der Lehrgang zur Ausbilderin mit eidg. Fachausweis

Ein neues Angebot von WILL Schweiz: In drei Modulen (die auch einzeln besucht werden können) werden standardisierte Abschlüsse (Modulzertifikate) erlangt. Es ist möglich, einzelne Module bei andern Anbietern zu absolvieren oder sich vorhandene Kenntnisse im Gleichwertigkeitsverfahren anerkennen zu lassen. Leistungen aus dem Lehrgang können für die TZI-Ausbildung angerechnet werden.

Alle Möglichkeiten offen

Als ich von der Ausbildungsreform gehört habe, dachte ich «Uhh, da gibt's was Neues, womit man sich auseinandersetzen müsste.» Doch sich da wirklich reindenken und entscheiden: Will ich meine Ausbildung jetzt nach dem alten oder einem der beiden neuen Modi absolvieren: Das ist Arbeit. Und manchmal verschiebe ich Arbeit lieber...

Klar ist mir: Ich will die Ausbildung machen und mich weiter mit dem Gedanken der TZI auseinandersetzen. In welchem Rahmen, das ist mir nicht klar. Um mir alle Möglichkeiten offen zu halten,

habe ich letztes Jahr das Eintrittskolloquium gemacht.

Mir stellt sich die Frage: Wie will ich meine Kurse in Bezug auf die Ausbildung nutzen? Welche Kurse kann ich mir anerkennen lassen, welche verliere ich, wenn ich mich fürs Eine oder Andere entscheide? Ich gebe zu, das ist eigentlich eine doofe Frage. Ich weiss, dass das Lernen ein Prozess ist und das «verlieren» da nicht der richtige Begriff ist. Und doch habe ich das Gefühl, ich würde Kurse «verlieren», wenn ich mich falsch entscheide.

Das neue Programm hat Attraktionen, etwa den Zwischenabschluss und die Möglichkeit einer festen Gruppe. Doch ich habe es bisher auch genossen, im Herbst das neue Programm zu bekommen und aus einer Fülle auswählen zu können: verschiedene Kurskategorien, andere Menschen, andere Umgebungen und jenes Thema zu wählen, das mich gerade gepackt hat. ■

Martin Diethelm, Ausbilder (eidg. FA), Zürich; arbeitet als Kampagnen- und Bildungsfachmann im Kampagnenforum (www.kampagnenforum.ch).

Ein erreichbares Ziel

Ich habe mich für die neue Grundausbildung im Baukastensystem entschieden. Dies, weil ich schon einige Kurse in TZI gemacht habe, und mir die anrechnen lassen will. Ich finde es spannend, viele Menschen in verschiedenen Gruppen kennenzulernen. Im zweiten Teil der Ausbildung habe ich dann ja eine länger dauernde Peergruppe. Und ich schätze es, die Ausbildung frei nach meinem Kalender zusammenzustellen.

Die Ausbildung wurde neu in eine

Grund- und Diplombildung gegliedert. Mit der Grundausbildung kann ich mir ein Ziel setzen, das nicht so weit ausser ist, in einem Zeitrahmen, der überblickbar ist. Wenn ich dieses Ziel erreicht habe, werde ich mir überlegen, ob ich noch weiter machen will.

Ich mache oft ein Gnusch mit den alten und neuen Ausbildungsstrukturen. Mir fehlt die Übersicht über alle Varianten. Etwas gefehlt hat mir die Information über all die Wechsel. Hätte ich nicht

einen Kurs bei Kari Aschwanden besucht und einen TZler als Arbeitskollegen, ich hätte nichts von den Änderungen erfahren, da ich noch nicht Mitglied im Verein bin.

Ich empfinde es auf jeden Fall als Fortschritt, dass jetzt Varianten in verschiedenen zeitlichen Intensitäten angeboten werden. ■

Beatrice Howald, dipl. Umweltfachfrau, arbeitet als Regionalgruppen-Koordinatorin bei Greenpeace Schweiz.

ANZEIGE

Jetzt langt's!

Einverstanden:

Supervision / Coaching / Beratung (Ostschweiz und Zürich) für Einzelne, Teams und Organisationen in schwerer See und in den Kalmen.

Supervisionsgruppe für Mitarbeitende in Non-Profit-Organisationen und NGOs ab August 02.

Unterlagen anfordern bei:

David Keel, Linsebühlstrasse 9, 9001 St. Gallen, 078 632 05 73
Supervisor BSO i.A., dipl. TZI-Gruppenleiter, dipl. Erwachsenenbildner AEB
info@k-kommunikation.com; www.k-kommunikation.com

Graduieren ist gayl 1)

Ja, graduieren ist gayl! Vielleicht wunderst du dich über die Schreibweise des dritten Wortes im Titel. Es steht dir frei gayl zu ersetzen, z.B. mit geil. 2) Vielleicht hätte ich auch schreiben sollen, graduieren sollte g... .. Lassen wir das. Ich übergebe es wirklich dir, was du mit dem Titel machen willst. Und auch diesen Satz hätte ich nicht unbedingt schreiben sollen... denn ... du bist deine eigene Chairperson – das weißt du ja – und darum kannst du selbst entscheiden, ob du diese Zeilen lesen willst, und wenn du dich dafür entscheidest sie zu lesen, dann entscheidest du ganz autonom auch welche Wörter da hineinpassen, resp. dir passen oder nicht.

So!, und jetzt wo das gesagt ist, kann ich zum Thema kommen. Nein – zuerst noch dies: eigentlich müsste es im Titel heissen «Graduiert sein ist gayl (oder wie

auch immer)». Das wiederum hat mit dem Faktor Zeit zu tun und Zeit schliesst Prozess ein. Ja, es gibt eine Zeit vor und eine Zeit nach diesem Beitrag, oder besser noch, eine Zeit vor dem ersten Gedanken zu diesem Beitrag und eine Zeit danach.

Mein allererster Gedanke, der mich dazu brachte etwas zu schreiben, war – ich wage es kaum zu schreiben, weil ja ein Gedanke so lange nur mir gehört, als ich ihn bei mir behalte; wenn ich ihn also aufschreibe und erst noch an die Öffentlichkeit trete mit diesem Gedanken, dann kann es schmerzhaft werden, wobei ich mich fragen muss: ist denn sich graduieren lassen nicht noch schmerzhafter?³ Und habe ich im Zeitalter der Schmerzkliniken und der Schmerztherapien nicht geradezu die Pflicht mit meinen Gedanken und Ideen hinauszugehen

in die Welt??-

Also, nun denke ich ist's wirklich Zeit ihn raus zu lassen, den Gedanken, schreib' ihn auf – ich kann ja den Artikel immer noch zurückhalten; das «interaktiv» wird dadurch nicht viel dünner, aber dann halte ich einen Gedanken zurück den vielleicht schon andere auch gedacht und zurückgehalten haben, und warum sollen sich Gedanken nur in morphogenetischen Feldern⁴ tummeln?-

Also, hier ist er, definitiv: Ich graduiere mich selbst

Spinner – aber raus ist raus, ja, – ich graduiere mich selbst.

(Kursauschreibung folgt später.)

1) verdeutschtes Adverb aus dem englischen gaily, von gay: lustig, heiter, bunt, frech

2) geil: lüstern, wollüstig, liederlich, unzüchtig

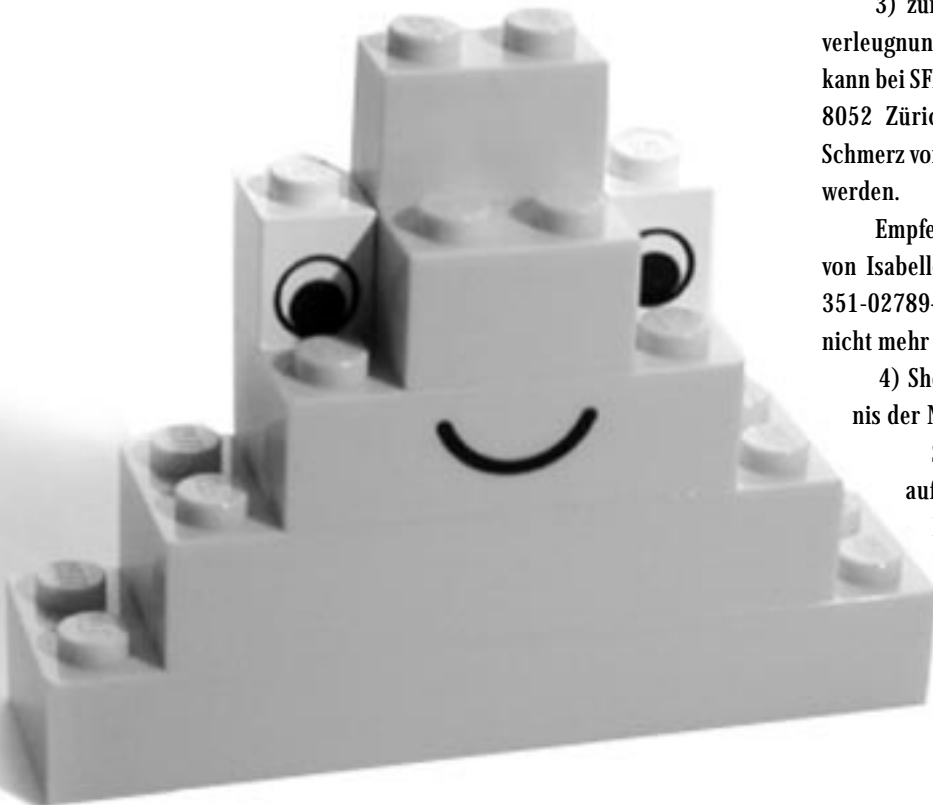
3) zum Thema Schmerz, Schmerzverleugnung und Schmerz als Mythos, kann bei SFDRS, Redaktion Sternstunden, 8052 Zürich, das Video zum Thema Schmerz vom Dreikönigstag 2002 gekauft werden.

Empfehlenswert ist auch das Buch von Isabelle Asoulay; Schmerz, ISBN 3-351-02789-3, erschienen 2000 und z.Z. nicht mehr lieferbar.

4) Sheldrake Rupert; Das Gedächtnis der Natur, Scherz 1998

Sollte dieser Beitrag sauer aufstossen, kann ich folgendes Buch empfehlen:

Säure-Basen Kochbuch, Margrit Sulzberger, AT Verlag 1998
Ruedi Gmür



Kurse 2002

Kurs 1

In die Mitte kommen – aus der Mitte heraus leiten – mich und die Gruppe

TZI- Persönlichkeitskurs

Kursleitung: Franz Biedermann

Termin: 8.-12. Mai (Mi 18-So 16 Uhr)

Ort: 6356 Rigi-Romiti

Kurskosten: sFr. 650.-

Kurs 2

Bioenergetik und Körper-Psychotherapie

Wahlarbeitsgruppe

Kursleitung:
Hildegard und Franz Biedermann-Reitebuch

Ort: Tagungszentrum Rügel,
5707 Seengen, 062 767 60 50

Termin:
13.-17. Juli (Sa 14 - Mi 16 Uhr)

Kurs 3

Männergruppe (mit Schwitzhütte)

Leitung: Franz Biedermann

Termin: 25. - 19. September
(Mi 18 - So 16 Uhr)

Ort: 6356 Rigi- Romiti

Kurskosten: sFr. 650.-

Zu den Kurskosten kommen jeweils noch die Kosten für Unterkunft und Verpflegung dazu.

Kursleitung

Hildegard und Franz Biedermann-Reitebuch, Psychotherapeuten
SPV/ASP

Gemeindestrasse 3
8032 Zürich
01 262 20 20

Geissmattstrasse 3
6004 Luzern
041 240 42

Leben heisst kommunizieren – gewaltfrei, einfühlsam, fair

Das Modell Marshall P. Rosenbergs und die Themenzentrierte Interaktion (TZI) nach Ruth C. Cohn

Wir leben in einer Welt, die zunehmend Gewalt praktiziert und sich an Gewalt in subtiler wie offener Form gewöhnt hat. Auch unbewusst üben wir Gewalt aus.

Das Seminar will dafür sensibilisieren und in die gewaltfreie Kommunikation nach M.P. Rosenberg einführen. Schliesslich widmen wir uns der Frage, ob die TZI als Kommunikationsmodell hier nicht über «ungehobene Schätze» verfügt.

Termin: 12. April, 15 Uhr, bis 14. April 2002, 13 Uhr; 26. April, 15 Uhr, bis 28. April 2002, 13 Uhr

1. Modul: Kennenlernen und Erarbeiten/Einüben der «Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall P. Rosenberg» auf dem Hintergrund unserer Lebens- und Arbeitsfelder

2. Modul: Erfahrungen der Anwendung; Vertiefung des Erlernten; Vergleich mit dem «Kommunikations-Modell der TZI»

Leitung: Hans-Georg vom Berg Theologe in Gemeinde und Erwachsenenbildung, TZI-Lehrbeauftragter
Hofmatt 1, CH-2555 Brugg;
hans-georg.vom-berg@tzi.ch;
Tel. +32 373 37 61

Rose Renner Psychotherapeutin,
TZI-Lehrbeauftragte
Steinhalde 44,
D-79117 Freiburg /Br.
Tel. +761 655 20

Kursart:

Persönlichkeits- / Wahlarbeits-Kurs

TeilnehmerInnen: bis 18

Voraussetzungen: keine

Dauer: 2 x 9 Sitzungen

Ort: Paulus-Akademie Zürich
Carl-Spitteler-Str. 38, 8053 Zürich
Tel. 01 381 34 00

Kurskosten:

für Mitglieder von WILL 480 SFr
für Nichtmitglieder 525 SFr

Pensionskosten:

VP/EZ: 109 SFr /Tag ; VP/DZ: 95 SFr /Tag

Das Seminar ist als Ausbildung lizenziert von WILL Schweiz (Ruth Cohn Institut für Themenzentrierte Interaktion)

Anmeldung bei: Hans-Georg vom Berg
Hofmatt 1, CH-2555 Brugg
oder hans-georg.vom-berg@tzi.ch

«interaktiv» ist die Mitgliederzeitschrift von WILL Schweiz und erscheint 2–4x jährlich.

Redaktion:

Sabine Brönnimann, Postgasse 14,
8427 Rorbas, 01/881 7854,
sabine.broennimann@tzi.ch;
Ruedi Gmür, Ulmenweg 1, 5000
Aarau, 062/822 94 20,
ruedi.gmuer@tzi.ch;
Margrit Homberger, Breitwiesstr. 62,
8135 Langnau a.A.,
01/713 25 64;
David Keel, Postfach 1052,
9001 St.Gallen, 071/222 08 60,
david.keel@tzi.ch;
Lukas Weibel, Herbrig 21,
9042 Speicher, 071/ 344 33 70,
lukas.weibel@tzi.ch

Layout und Satz:

visuell'k, Teufenerstrasse 8
9001 St.Gallen, 071/222 91 45,
info@sichtbar.net

Druck:

Ro-Li's Copyfactory, 8105 Regensorf,
01/ 870 60 00

Inserate, Abonnemente:

Stiftung Battenberg, Postfach,
2500 Biel 8, 032/ 341 94 29.
Es gilt Inseratetarif 2.
Abonnemente: 40.– Franken,
Einzelnummern: 10.– Franken

Verlag:

WILL Schweiz, Präsident: David Keel,
Postfach 1052, 9001 St. Gallen

Manuskripte:

Wir verarbeiten alle Manuskripte, egal ob sie elektronisch, getippt oder von Hand geschrieben vorliegen. Wenn sie uns eine Datei liefern - was uns Arbeit abnimmt - können sie sie an interaktiv@tzi.ch mailen oder auf Diskette senden. Speichern sie sie als Word, RTF oder ASCII (TXT) File ab. Sie können den Text ohne Formatierung eingeben, wir müssen sowie so jede Formatierung neu machen.

Bilder:

Bei Fotos können wir Papierbilder, Dias und Negative verarbeiten. Bitte scannen sie die Bilder nicht selbst, wir lassen dies von Profis machen. Wenn sie digital fotografieren, empfehlen wir die höchste Auflösung (2 Mio. Pixel minimal). Senden sie uns das Bild als Datei. Bei Computergrafiken ziehen wir die Datei dem Ausprint vor.

Internet:

Das Interaktiv ist auf dem Internet auf der Homepage von WILL Schweiz vertreten. Sie finden uns unter <http://www.tzi.ch>

Wahlen bei WILL international

Drei bis vier Posten im Koordinationssteam, dem Vorstand von WILL international, sind an der Hauptversammlung vom Mai 2002 zu besetzen: Fürs Ressort Finanzen/Kassier wird eine Person mit betriebswirtschaftlichen Kenntnissen und Fähigkeiten gesucht. Das Ressort Marketing/Öffentlichkeitsarbeit braucht jemanden, der die Verantwortung für den Internetauftritt von WILL Internationa-

lond das Intranet übernimmt.

Von den bisherigen KT-Mitgliedern kandidieren voraussichtlich Hermann Epler, Mina Schneider-Landolf und Kalle Lohmann voraussichtlich für eine neue Amtszeit, dabei interessiert sich Hermann fürs Präsidium und Mina fürs Ressort Ausbildung. Neben den bereits erwähnten Ressorts: Präsidium, Ausbildung, Finanzen/Kassierer, Marketing/Öf-

fentlichkeitsarbeit sind die Ressorts Internationalität, Wissenschaft/Forschung und Schriftführer/in zu besetzen.

Interessierte wenden sich an Dorit Keese, Mohnstrasse 10, D-47269 Duisburg, 0049 203 7135042 oder Karin Prölss, Ludgerusstrasse 1, D-40225 Düsseldorf, 0049 211 333866 und bewerben sich bis Mitte März in deutsch und/oder englisch mit Foto. ■

ANZEIGE



**Sich informieren
und diskutieren zu
allen Belangen
von TZI und WILL:
auf der Homepage
von WILL Schweiz**

www.tzi.ch

TZI-Ausbildungskurse in der Schweiz

WILL Schweiz hat fürs Jahr 2002 kein Programm von Einzelkursen vorgelegt, um volle Kraft in die neuen Ausbildungen zu stecken. Doch das bedeutet keineswegs, dass es dieses Jahr keine

TZI-Ausbildungskurse in der Schweiz gäbe. Im Gegenteil: Viele Graduierte bieten Kurse an. Wir zeigen hier die Übersicht. Eine aktuelle Liste finden Sie unter www.tzi.ch im Internet.

Im Unterschied zu früheren Jahren melden Sie sich bitte bei der angegebenen Telefonnummer an, wo Sie auch weitere Informationen erhalten.

Termin	Kursart	Ort	Kursleitung Info-Telefon	Thema
14.-17.2.2002	P	Morschach	Karl Aschwanden Wolfgang Huber Tel. 041 870 46 35	Als Mann älter werden Ein Seminar zur Rück- und Neubesinnung für Männer
20.-24.2.2002	M	Zell i. W.	Irene C. Amann Tel. 061 317 66 01	Die Wahrnehmung erweitern (WILL international 10/2002)
08. - 12. 3. 2002	S	Morschach	Werner A. Sperber Tel. 041 870 46 35	TZI-Supervisionskurs
12. - 14.4. und 26. - 28.4.2002	P	Zürich	Hans-Georg vom Berg Rose Renner Tel. 032 373 37 61	Leben heisst kommunizieren – gewaltfrei, einfühlsam, fair Das Modell Marshall Rosenbergs und die TZI
8. - 12.Mai 2002	P	Rigi-Romiti	Franz Biedermann Tel. 01 262 20 20	In die Mitte kommen -- aus der Mitte heraus leiten – mich und die Gruppe
9. - 12.5.2002	P	Morschach	Karl Aschwanden Gertraud Girardi Tel. 041 870 46 35	Gemeinsam auf dem Weg Ein Paarworkshop
22. - 26.5.2002	K	Morschach	Lore Sperber Gertraud Girardi Tel. 041 870 46 35	TZI-Krisenkurs: Psychopathologie Im Kontakt mit den verschiedenen Seiten der Persönlichkeit
6.-9.6. und	M	Morschach	Karl Aschwanden Tel. 041 870 46 35	Didaktik der Themenzentrierten Interaktion: Methodisches Handeln und Nichthandeln als Gruppenleiter/in
27.-30.6.2002	P	Morschach	Karl Aschwanden Hermann Battisti Tel. 041 870 46 35	Wir Männer auf der Suche
1.-5.7.2002	P	Dormagen	Annelies Debrunner Verena Steiger-Zwyssig Tel. 061 317 66 01	Meine Gesichter – meine Masken. Auf der Suche nach meinem wahren Gesicht (WILL international 3/2002)
13. - 17. Juli 2002	W	Seengen	Hildegard und Franz Biedermann-Reitebuch Tel. 01 262 20 20	Bioenergetik und Körper-Psychotherapie

3.-7.7.2002	P	Zell i. W.	Irene C. Amann Tel. 061 317 66 01	Meine Lebensgeschichte Körperorientierte Biographiearbeit (WILL international 4/2002)
23.8./13.9./27.9./ 11.10./25.10./8.11. 2002	M	Önsingen	Dr. Hartmut Raguse Tel. 062 388 35 35	Einführung in die Methode TZI als Instrument für meine Führungsarbeit
25.9. - 29.9.		Rigi-Romiti	Franz Biedermann Tel. 01 262 20 20	Männergruppe (mit Schwitzhütte)
30.9. - 5.10.2002	M	Morschach	Karl Aschwanden Tel. 041 870 46 35	TZI-Methodenseminar (HSL)
30.10. - 3.11.2002	S	D-Rheinfelden	Elisabeth C. Miescher Tel. 061 317 66 01	Mit der Supervisions-Brille auf meinen Berufs-Alltag blicken (WILL international 29/2002)
19.-24.11.2002	M	Morschach	Karl Aschwanden Tel. 061 317 66 01	TZI-Methodenkurs (WILL international 13/2002)
28. 5.-1.6.2003	K	Morschach	Lore Sperber Gertraud Girardi Tel. 041 870 46 35	TZI-Krisenkurs: Krisen in Gruppen - Gruppenkrisen

ANZEIGE

Unser neues Weiterbildungsangebot

**Ausbilder/Ausbilderin
mit eidg. Fachausweis auf der
Grundlage der Themenzentrierten
Interaktion TZI: Lehrgang in
3 Modulen 2002–2003**


Start von Modul 1 : April 2002

TZI hat sich als Ansatz für die Bildungs-
und Entwicklungsarbeit mit Gruppen
aller Altersstufen seit über 20 Jahren bewährt.

**Grundausbildung in
Themenzentrierter Interaktion TZI
nach Dr. Ruth Cohn mit Zertifikat
(Anerkennung für den
SVEB-Modul-Ausweis 1)**

Start: April 2002

•••Bestellen Sie die
detaillierten Unterlagen
sowie das
Anmeldeformular bei:
WILL Schweiz
c/o Stiftung Battenberg
Postfach
2500 Biel 8
Tel. 032 341 94 29
Fax 032 341 98 29
E-Mail: sekretariat@tzi.ch
www.tzi.ch



WILL
Werkstatt Institut für lebendiges Lernen

Museumstauglich? Jawohl!

Gute Weiterbildung für MuseumspädagogInnen

Die Kinder drängeln vor dem Eingang. Die Klasse ist schon eine Weile unterwegs. Sie sind ein bisschen aufgeregt vor dem Museumsbesuch. Sie wissen nicht recht, was auf sie zukommt. Spannung liegt in der Luft. Endlich öffnet eine Frau die Türe. Sie wartet einen Augenblick, bis auch die Letzten merken, dass es jetzt anfängt. Aber in der Garderobe geht das Durcheinander gleich wieder los. Es ist so typisch: Die Vorlauten haben auch hier ihren Latz wieder ganz weit offen und drängeln sich heftig in die erste Reihe. Wie sollen Schüchterne da überhaupt den Anschluss finden. Allmählich verebbt das Pausengeschnatter, es wird still und die Museumsfrau begrüßt die Klasse. Dann sammelt sie die Kaugummis, ein... Mann, muss denn das sein!

Das ist eine typische Situation. Als Museumspädagogin stehe ich vor Klassen, die ich zuvor noch nie gesehen habe. Bis zum Abschied am selben Ort werden wir je nach Buchung ein bis drei Stunden zusammen arbeiten. Ich nehme vom ersten Moment an Stimmung und Spannung der Klasse wahr, horche auf die Stimmen und fühle den Druck der Lehrerin in ihren Interventionen. Wir stehen gemeinsam an der Schwelle zwischen der gewohnten Lehrerverantwortung und der Leitungsübergabe an eine fremde Fachperson. Manche LehrerInnen haben Angst, die Klasse könnte sich unmöglich aufführen und sie blamieren. Manchmal werden sogar Drohungen von der Art "ihr wisst ja, was jenen passiert, die jetzt nicht aufpassen" laut. Schön ist es, wenn das Interesse der Lehrkraft im gleichen Takt wie der Gwunder und der Eifer der Klasse schwingt.

Und alle diese unterschiedlichen Klassen will ich als Museumspädagogin jetzt in ein spannendes Lernfeld hineinbegleiten und sie zu eigener Kreativität anregen. Ich will sie in ihrer Entdeckungsfreude und ihr Lernen fördern, vielleicht dürfen sie sogar wertvolle Objekte berühren. Mit manchen Klassen läuft es vom ersten Moment an wie geschmiert, bei anderen ist irgendwo der Wurm drin und es kommt auch vor, dass die Arbeitsbefähigung der Gruppe einfach auf dem Nullpunkt ist. Da ist guter Rat oft teuer.

In der Regel ist die thematische Qualifikation der Museumsfachleute sehr hoch. Leider trifft das bei der Kompetenz in Gruppenleitung nicht im gleichen Masse zu. Die Anforderungen bezüglich Leitungskompetenz sind im Rahmen dieser ganz spezifischen Form von intensivem Kurzzeitkontakt sehr hoch. Sicher gibt es auch im Museum didaktische Naturtalente, klar lernen wir alle mit zunehmender Erfahrung immer besser damit umzugehen. Eine geeignete Zusatzausbildung für MuseumspädagogInnen als GruppenleiterIn hat bis anhin gefehlt.

Die Haltung und Methode der themenzentrierten Interaktion nach Ruth C. Cohn bietet gerade für die Vermittlungstätigkeit im Museum starke Elemente:

- TZI bietet ein brauchbares Analyseinstrument für das schnelle Erfassen der Gruppensituation in der Klasse.
- TZI fördert durch klare Themensetzung die Fokussierung auf das Wesentliche, was gerade im ungewohnten Museumsumfeld

recht anspruchsvoll sein kann.

- TZI zeigt auf, wie die Eigenverantwortung der SchülerInnen im Rahmen des Gruppenauftrags aktiv unterstützt werden kann.
- TZI gibt methodisches Werkzeug im Umgang mit Störungen aller Art, beispielsweise durch auffällige SchülerInnen.
- TZI fördert über einen partizipierenden Leitungsstil den persönlichen Austausch und vertiefte Begegnungen auch unter der Bedingung des Kurzzeitkontakts.
- TZI pflegt eine Haltung, welche den respektvollen Umgang mit Menschen und mit ihrem Kulturgut – welches ja ebenfalls von Menschen geschaffen wurde oder wird – fordert und fördert.

Diese Aufzählung zeigt es klar: in der TZI-Grundausbildung können sich Museumsfachleuten zu kompetenten MuseumspädagogInnen weiterbilden. Dass die Ausbildung jetzt vom SVEB zertifiziert ist, macht sie auch aus berufspolitischer Sicht sehr attraktiv. Ist doch in der Museumswelt seit Langem ein Klagen über mangelnde Anerkennung der anspruchsvollen Vermittlungstätigkeit zu vernehmen. Ich gehe davon aus, dass diese Ausbildung dank dem SVEB-Zertifikat im Museum auch lohnwirksam werden wird. ■

Sabine Brönnimann